

a) Wie hast du es mit der Religion? – Positionierung zu Glaubenssätzen

Ziel: Die Teilnehmer arbeiten anhand von Statements zu Religion und Kirche (entnommen aus dem Sinus-Milieuhandbuch 2013)¹ ihre eigene Haltung zu religiösen Fragen aus. Mittels Fremd-feedbacks wird ein Austausch zu unterschiedlichen Haltungen angeregt.

Zeitlicher Rahmen: 10-20 Minuten Aussuchen der Statements, 20-30 Minuten Austausch in der Gruppe, Gesamtzeit: 30-50 Minuten

Materialien: Ausgeschnittene farbige Statements zu Religion und Kirche

Methodik: Einzel- und Gruppenübung:

Zielgruppe: Sowohl kirchlich als auch nicht-kirchlich sozialisierte Menschen

Vorgehen:

Drucken Sie die Statements aus und schneiden Sie sie jeweils zurecht. Legen Sie die verschiedenen Zitate sichtbar aus und laden Sie die Teilnehmer dazu ein, sich 3 Aussagen auszusuchen, die ihre Haltung zu Religion und Kirche am besten beschreiben. Anschließend finden sich 2-3 Personen in Kleingruppen zusammen.

Variante A (bei heterogenen Gruppen): Die Teilnehmer zählen, von welcher Farbe sie verhältnismäßig die meisten Statements haben. Danach sortieren sie nach Farben zueinander. Dabei gilt folgendes Schema: Braun zu Hellgrün, Dunkelrot zu Dunkelgrün, Hellrot zu Hellblau, Orange zu Dunkelblau, Gelb zu Violett.

Anschließend wird in der Gruppe über die Statements diskutiert mit den Fragen: 1. Warum habe ich mir diese Statements ausgesucht? 2. Was sagen sie über mein Verhältnis zu Kirche/Religion? 3. Was sind die Unterschiede zwischen unseren Aussagen?

Variante B (bei homogenen Gruppen): Die Personen sortieren sich nach Farben zueinander. Sollte dabei herauskommen, dass mehrheitlich nur ein, zwei oder drei Gruppen gebildet werden können, werden in diese Gruppen vom Coach Aussagen reingebracht, die folgendem Schema entsprechen: Braun zu Hellgrün, Dunkelrot zu Dunkelgrün, Hellrot zu Hellblau, Orange zu Dunkelblau, Gelb zu Violett.

Anschließend wird in den Gruppen diskutiert: 1. Was irritiert mich an dieser Aussage? 2. Was kann ich an dem Statement für meine eigene Religiosität lernen?

Als Coach geben Sie den Kleingruppen je nach Gruppe mit, dass unterschiedliche Positionen wünschenswert sind und im Gespräch wertschätzend miteinander umgegangen werden soll.

Die Personen erhalten am Ende der Übung ein kleines Give Away mit ihrem Spruch.

Variante C: Die Teilnehmer stehen auf und positionieren sich im Raum. Es werden die Aussagen vorgelesen und die Teilnehmer positionieren sich im Raum in einer Skala von „stimme ich zu“

¹ Siehe: https://www.mdg-online.de/fileadmin/user_upload/UPLOAD/Downloads/MDG_Milieuhandbuch_2013.pdf [letzte Sichtung: 15.10.2019] Bitte Urheberrecht beachten!

bis „stimme ich überhaupt nicht zu“. Anschließend fragt der Coach schlaglichtartig in den Raum, weshalb die jeweilige Position gewählt wurde.

Milieu-Zitate, Urheberrecht beachten:

Wir schlagen folgende Statements vor:

„Bei uns ist immer noch wichtig ‚gute Werke zu tun‘, und wenn man dann etwas falsch macht, dass man auch zur Beichte geht. Wir befinden uns in engeren Bahnen. Das würden vielleicht andere als typisch katholisch sehen.“

„Die Kultur der Kirche, das ist wiederum etwas, das wir sehr in Anspruch nehmen. Schöne Gotteshäuser, schöne Museen, das ja.“

„Katholische Kirche ist schon Heimat, gibt einem Rückhalt und ist Gemeinschaft der Glaubenden.“

„Eine klare hierarchische Struktur macht vieles auch einfacher. Das ist der Pfarrer und er hat recht. Warum ist er denn der Pfarrer? Weil er der Pfarrer ist. Das brauche ich alles gar nicht hinterfragen.“

„Ich glaube, wenn Du keiner Religion angehörst, fehlt Dir einfach irgend-wie die Wärme im Leben. Es gibt einfach den Glauben, ich bin darin groß geworden.“

„Ich denke, es ist schon wichtig, dass man eine Verbindung zum Herrgott herstellt. Ich gehe ab und zu mal zur Muttergottes, zu so einer Kapelle. Da ist Ruhe, und dann sage ich als manchmal was zu ihr oder zum Herrgott.“

„Als Kind habe ich ihn drum gebeten, bitte mach. Er hat nicht gemacht. Deswegen ist das für mich ganz arg schwer mit diesen Sachen, Geschöpf Gottes.“

„Ich habe die Kirche aus meinem Leben gestrichen.“

„Sagen wir so, Religion ist im Moment nicht wichtig für mich.“

„Ich sehe aber Gott als ein Vehikel, das die Menschen gebraucht haben und anscheinend brauchen. Ich habe aber jetzt nicht einen persönlichen Bezug zu Gott.“

„Ich finde auch unsere katholische Religion oft ein bisschen veraltet. Ich finde es auch nach wie vor schade, dass die Pfarrer keine eigene Familie haben dürfen, weil ich immer denke, wenn ein Pfarrer verheiratet ist und Kinder hat, dann geht der auch immer ganz anders auf Familien und Kinder zu.“

„Religion ist mir schon wichtig. Ich mache Yoga, ich meditiere. Das ist ja schon sehr spirituell, oder? Ich glaube schon.“

„Wenn man so ein eingetragener Christ ist, dass man nicht mal was für eine wilde Ehe übrig hat, weil das ja ganz schlimm ist, so welche Leute sind für mich eigentlich eher sehr zu bemitleiden.“

„Ich bin auf Umwegen, durch andere Religionen, dazu gekommen, dass es eine Kraft gibt, die uns trägt –was auch immer das ist.“

„Es gibt sehr viele Menschen, die werden als gläubig bezeichnet und sind einfach nur schrecklich. Ich möchte mal sagen, das sind Freaks, also Leute, die das wirklich übertreiben, die dann diskutieren und ständig mit denselben Argumenten kommen.“

„Die Kirche ist eine Institution, die für mich von hinten und vorne nicht stimmt. Da ist meiner Meinung nach zu viel Unfug, was da passiert.“

„Wenn ich dann wirklich ernsthaft davon ausgehen soll, dass jemand das alles erschaffen hat, dann ist das irgendwie sehr unwahrscheinlich für mich und leuchtet mir nicht wirklich ein.“

„Ich würde erst einmal die Gründung einer demokratischen Basis empfehlen. Diktatur ist jetzt vielleicht ein bisschen hart, weil es negativ behaftet ist, aber der Papst ist nichts anderes als ein Machthaber. Der Vatikan ist ein anerkannter autonomer Staat, der Papst ist der Machthaber, das ganze Machtgefüge darunter ist im Grunde totalitär aufgebaut und sehr intransparent.“

„Weil das für mich auch so eine Kraftquelle ist und auch vieles dadurch für mich irgendwie besser läuft, ich entspannter bin, das Gefühl habe, ich muss das nicht alles alleine irgendwie durchmachen, durchgehen.“

„Ich finde die Kirche trotzdem wichtig, weil (...) so eine Gesellschaft ohne Glauben, ohne irgendwie eine Tradition und Glauben an gar nichts, das ist auch für die Gesellschaft nicht gut.“